

INTERVIEW MIT EINER MEERJUNGFRAU

„Mich zwicken die Krabben!“

Stell dir vor, du sitzt auf einem Felsen, das Meereswasser schwappt zu dir hoch, die Möwen kreisen über deinem Kopf, und du schaust auf den weiten Ozean. Ist das nicht schön? Arielle, die Meerjungfrau, liebt solche Plätze. Und für Daniela Rodler aus München gibt es auch nichts Schöneres. Sie hat sogar einen Fischeschwanz, genau wie das Disney-Mädchen. Denn ab und zu verwandelt sie sich in eine Meerjungfrau. Sie hat uns verraten, warum sie eine Flosse hat – und ob sie damit so schnell wie ein Hai durch das Meer schießen kann.

■ Wann hast du gemerkt, dass du eine Meerjungfrau bist?

Ich wusste das immer! Schon mit 14 Jahren saß ich gerne auf einem Felsen und habe gesungen. Außerdem habe ich ab elf in einem Verein an Schwimm-Wettkämpfen teilgenommen. Später wollte ich nicht mehr die Schnellste sein, ich wollte elegant schwimmen.

■ Wie sah dein erster Fischeschwanz aus?

Meinen ersten habe ich aus Schlafanzug-Hosen genäht. Damals gab es für Kinder keine leichten Stoff-Flossen, wie man sie jetzt kaufen kann.

■ Wie oft verwandelst du dich?

Ich trete zwei bis drei Mal im Monat als Meerjungfrau auf, wenn sich die Menschen das wünschen oder wenn Spenden gesammelt werden. Manchmal gehe ich auch in ein Münchner Freibad wie Maria Einsiedel und habe mit den Kindern Spaß. Sie wollen immer meine Schwanzflosse anfassen.

■ Schwimmst du mit Flosse anders?

Es gibt einen Stil, er heißt „Schmetterlingsschwimmen“: Dabei stößt man die Beine und Arme gleichzeitig aus dem Wasser. So schwimme ich, nur soll bei mir alles weicher aussehen. Das ist schwer, denn meine Flosse wiegt so viel wie ein drei Jahre altes Kind!

■ Kannst du so schnell schwimmen wie ein Hai?

Mit meiner Flosse schwimme ich wie ein ganz schneller Mensch. Aber leider sind sogar eine Seekuh und ein Eisbär doppelt so schnell wie wir. Die Schildkröte paddelt nochmal doppelt so schnell wie die beiden. Aber der Atlantische Nordkaper, ein turmgroßer Wal, der kann nicht schneller schwimmen als ich. (Lacht.)

■ Welcher Ort war der schönste, zu dem du je hinuntergetaucht bist?

Vor der Insel Granada in der Karibik hat ein Künstler auf dem Meeresboden Statuen



Die Nixe auf dem Felsen: Daniela Rodler aus München liebt das Meer, die Wellen und die tierischen Bewohner. Manchmal verwandelt sich die 36-Jährige deswegen in eine Meerjungfrau und taucht tief ab. FOTOS: OLIVER LEWIS, DISNEY, DPA, INTERFOTO, PRIVAT



An der Uni ist sie keine Meerjungfrau: Tierärztin Dr. Daniela Rodler erklärt den Studenten an der LMU alles über Vögel.

Zu gewinnen: Tickets für das Sea Life-Aquarium in München

Du würdest gern selbst die Meeresschildkröte Gonzales und andere tierische Bewohner des Ozeans kennenlernen? Dazu musst du du weder extra ans Meer reisen, noch dich wie Daniela Rodler in eine Meerjungfrau verwandeln. Dann besuch doch einfach das **Sea Life Aquarium** in München (im Olympiapark, Willi-Daume-Platz 1). Dort erwarten dich täglich von 10 bis 19 Uhr mehr als **4000 Tiere**, die in 33 Becken wohnen. Du kannst zum Beispiel zuschauen, wie Gonzales mit Brokkoli, Kopfsalat und Gurken gefüttert wird. Mehr Infos zu Preisen, Aktionen und Fütterungszeiten unter www.visitsealife.com/muenchen.

Eine kleine Starthilfe beim Abtauchen bekommst du hier bei uns: Zusammen mit dem Betreiber verlosen wir **zwei Pakete mit je einer Jahreskarte und zwei Einzeltickets** für das Sea Life München, zusätzlich **zwei Pakete zu je drei Freikarten**. Wenn du mitmachen willst, dann schreib einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Meerjungfrau“ an kinder@merkur.de. Vergiss nicht, deinen Namen und deine Adresse dazuzuschreiben. Du kannst uns auch eine **Postkarte** schreiben an: Münchner Merkur, Redaktion Kinder-Leben, Stichwort „Meerjungfrau“, Paul-Heyse-Str. 2-4, 80336 München. Einsendeschluss ist der 28. Juli. ae

Interview: Angelika Mayr

Die Seefahrer entdeckten die Meerjungfrauen

Es waren Seefahrer, die das erste Mal behaupteten, Meerjungfrauen entdeckt zu haben: Nach sehr langen Reisen übers Meer ohne g'scheites Essen schauten die Männer wohl auf die Wellen – und meinten dabei Frauen im Meer neben dem Schiff her schwimmen zu sehen. Auf alten Seekarten kannst du das erkennen: Darauf haben die Seeleute oft auch Fabelwesen und Riesenkraken gezeichnet. Sie waren sich sicher: Meerjungfrauen gibt es.

Ob das stimmt, weiß man nicht. Zum einen hatten die Seeleute damals noch keine Brillen. Sie konnten also Dinge, die weiter weg waren, vielleicht gar nicht so genau erkennen. Außerdem kann es sein, dass die lange Fahrt auf See ihre Fantasie beflügelt hat: Sie haben sich also Dinge



Galionsfigur: Oft hängen diese Holzfiguren vorne am Bug eines Segelschiffes. Die Matrosen und ihr Kapitän glaubten früher felsenfest, dass diese Frau sie retten würde – sollten während der Reise Blitz, Donner und turmhohe Wellen das Schiff zerstören, zieht die Dame die Männer an Land. So hofften die Seefahrer.



„Die kleine Meerjungfrau“: Hans Christian Andersen's Geschichte kennst du bestimmt: Die Meerjungfrau rettet den Prinzen und verliebt sich in ihn. Aber er möchte lieber eine andere. Viele Schriftsteller haben das Märchen neu erzählt. In der dänischen Hauptstadt Kopenhagen erinnert eine Statue an die Geschichte.



„Arielle, die Meerjungfrau“: Das Filmstudio Disney hat hier die Idee von H. Chr. Andersen gemopst, und viele Freunde dazu erfunden wie die Flunder Fabius und Krabbe Sebastian. Außerdem witzeln, singen und tanzen alle herrlich viel „Unter dem Meer“! Und, anders als bei Andersen, bekommt Arielle ihren Traumprinzen.



Sursulapitschi aus „Jim Knopf und die Wilde 13“: Einen fantastischen Namen hat sich Autor Michael Ende für seine Meerjungfrau ausgesucht: Sursulapitschi. Les' dir das laut vor! Köstlich! Jim Knopf trifft sie und ihren Verlobten Uschaurischuum (!) auf der zweiten Seereise mit Lokomotivführer Lukas.

aufgestellt. In acht Metern Tiefe sitzt ein Mann an einem Schreibtisch an seiner Schreibmaschine. Ich habe ihm über die Schulter geschaut. Vielleicht hat er sich ja über meinen Besuch gefreut?

■ Wo wohnst du? In einem Unterwasserschloss?

Leider nicht. Aber ich habe eine gemütliche Grotte, die ich einmal im Jahr besuche. Sie ist mit weißen Muscheln und Krabbenscheren verziert.

■ Besuchen dich dort wie bei Arielle auch Freunde wie Flunder Fabius?

Das wäre schön! Aber ich habe auch einen tierischen Freund: Er heißt Gonzales, ist eine Meeresschildkröte und lebt im Sea Life Aquarium in München. Da trete ich ab und zu auf. Gonzales schwimmt mir oft hinterher und will in meine Flosse beißen. Ich weiß nicht, warum. Er ist Vegetarier! (Lacht.) Jetzt besteche ich ihn vor dem Tauchen mit Chicorée und Brokkoli.

■ Tauchst du mit Haien?

Ja, aber bei ihnen darf ich nicht wild durchs Becken schießen oder zu nahe an ihre Fress-Stelle kommen. Doch sie tun mir nichts, mich zwicken eher die Krabben. (Lacht.)

■ Hast du schon einen Prinzen erobert können?

Nein, aber ich bin verliebt in einen meeresliebenden Abenteuerer wie Sindbad. Ich werde ihn im Sommer wiedersehen.

■ Weißt du, wie Meerjungfrauen Babys bekommen können?

Das wissen sogar Forscher nicht. Ich glaube, das kommt darauf an, ob die Meerjungfrau einen Menschen oder Wassermann liebt: Beim Menschen muss sie die menschliche Gestalt annehmen, dann klappt's mit den Babys. Wenn ihr Prinz ein Wassermann ist, läuft das wohl ab wie bei den Haien. Da haben Vater und Mutter auch Flossen!

■ Hast du ein Meerjungfrauen-Vorbild?

Ich bewundere Arielle, weil sie so mutig ist: Sie verlässt ihre Welt und stürzt sich ins Abenteuer. Und Aquata von der Kika-Serie „Mako – Einfach Meerjungfrau“ ist so schön, sanft und klug. Sie hat perlmuttfarbene Muscheln ins Haar eingeflochten – das will ich ausprobieren!

■ Kann jeder eine Meerjungfrau werden?

Mit Sicherheit! Wenn man das Meer liebt. Mir haben auch der Ballett- und Gesangsunterricht geholfen. Und natürlich das Schwimmen und Tauchen.

BUCHTIPP FÜR KINDER



Tipp 1: „Komm mit um den Starnberger See“.

Bist du in den Ferien schon verplant? Oder hast du noch ein bissl Zeit, aus einer leeren Safttüte einen Dampfer zu bauen? Klingt kompliziert? Ist es aber nicht. Zumindest nicht, wenn du nach den Anleitungen in dem Reiseführer „Komm mit um den Starnberger See“ schraubst, hämmerst oder klebst. Das Büchlein macht Lust auf diesen See und andere große Pfützen im Allgäu. Es gibt dir Tipps, wie du wunderbare Tage mit deinen Eltern am und im See verbringen kannst. Wenn aber niemand mit dir dorthin reisen kann, ist das auch kein Problem. Das besondere an diesem Buch sind nämlich die „Regenwetterseiten“: Hier bekommst du spannende und leichte Bastelideen – wie eine Biene Maja aus Tannenzapfen. Und mit den Galionsfiguren aus Zeitungspapier für dein Radl beeindruckst du nicht nur Land-, sondern auch Wasserratten!

Buchtip 1:

Susanna Partsch und Rosmarie Zacher: „Komm mit um den Starnberger See – Ein Mitmach-Reiseführer“, Volk Verlag, 224 Seiten, 14,90 Euro.



Tipp 2: „Mein Atlas“

Kennst du dich in der Welt aus? Hast du schon einmal von den großen Städten wie London, Peking oder New York gehört? Einen guten Überblick über unsere Welt, unsere Kontinente und unsere Länder gibt dir „Mein Atlas“. Auf den Seiten des Pappbilderbuches siehst du, für was welche Stadt oder welches Land bekannt ist. In Indien zum Beispiel sind die Elefanten daheim, also „läuft“ dort ein grauer Brummer über das gezeichnete Land. Und welches Tier lebt in Australien? Die Kängurus! Aber auch ein Koalabär kraxelt auf dieser Doppelseite mit seinem Jungen gerade einen Baum hoch. Nebenbei erfährst du auch, wie viele Menschen in Australien leben: 38 Millionen. Und wie viele Einwohner hat Europa? 740 Millionen! Also viel, viel mehr – und dabei ist dieser Kontinent kleiner! Das wird dir auch erklärt, und du erfährst noch ein witziges Detail: den längsten Ortsnamen Europas. Er lautet „Llanfairpwllgwyngyllgogerychwyrndrobwllantysiliogogoch“. Der Ort liegt in Wales. Und wo liegt das? Vielleicht findest du das Land ja im Atlas...?

Buchtip 2:

Volker Präckel: „Mein Atlas“, Carlsen Verlag, 16 Seiten; 19,99 Euro (Empfohlenes Alter 4 – 6 Jahre).